

Freitag, 31. Mai 2002 ■ Nr. 44

Weltumseglung Thomas Fischer, Küssnacht

## An Bord der «Double Magic»

*Der Küssnachter Steuerberater und Buchautor Dr. Thomas Fischer hat mit seinem Katamaran «Double Magic» seine mehrjährige Weltumseglung in Angriff genommen. Im FS berichtet er in Wort und Bild über die einzelnen Etappen.*

Nach monatelangen Vorbereitungsarbeiten ist es endlich soweit. An einem Samstagmorgen fahren wir, d.h. Robin, Urs und ich, mit dem Expeditionsfahrzeug «Free Willy» nach Süden, der Sonne entgegen. Mehr als eine Tonne Material haben wir geladen, alles Dinge, die mir und meinen segelnden Gästen in Zukunft das Leben auf der «Double Magic» ermöglichen würden. Auch Komfort ist dabei, so etwa eine kleine Espresso-Maschine, ein Satelliten-Telefon, eine komplette Tauchausrüstung und vieles mehr.

### Waffen an Bord

Leicht nervös passieren wir in Genf die Grenze nach Frankreich. Schliesslich haben wir Waffen bei uns. In der Schweiz zwar legal mit einem Waffenschein erworben, an der Grenze zu einem andern Staat jedoch zu deklarieren. Zum Thema «Waffen und Waffenbesitz» scheiden sich bei den Fahrtenseglern die Geister. Während die einen das Mitführen von Waffen kategorisch ablehnen, würde andere nie eine lange Seereise ohne Waffen antreten. Ich gehöre zur zweiten Hälfte. An Bord sind ein russisches Kalaschnikow-Maschinengewehr, eine automatische Pump Gun, mit der Kugeln und Schrot geschossen werden kön-

nen, sowie eine Offizierspistole der Schweizer Armee.

In Perpignan an der spanischen Grenze angekommen, verstauen wir das mitgenommene Material an Bord, eine angesichts der beschränkten Platzverhältnisse scheinbar unmögliche Aufgabe, die aber schlussendlich innerhalb von zwei Tagen gelöst werden konnte.



### 1. Etappe: Perpignan, Frankreich nach Palermo/Sizilien

Nach einem letzten Fischessen im Hafenrestaurant werfen Robin und ich um 6 Uhr morgens des 29. April die Leinen los und machen uns Richtung Korsika auf den Weg, eine Distanz von rund 250 Seemeilen. Die 25-stündige Überfahrt von Perpignan nach Calvi, der wunderschönen Stadt im Norden Korsikas, verläuft anfänglich stürmisch mit nordwestlichen Winden von 30 bis 40 Knoten und einer Bootsgeschwindigkeit von 10 bis 15 Knoten, d.h. 18 bis 27 km/h und endet dann kurz vor Korsika mit leichten Winden aus Nordost. Um 7 Uhr morgens treffen wir in Calvi ein und machen direkt unter dem über der Stadt thronenden Kastell fest. Wir geniessen das anschliessende Frühstück mit frischen Baguettes in einem der zahlreichen Cafés an der Promenade. Robin, der das erste Mal auf einem Segelboot mitfährt, hat die stürmische Nachtetappe ohne Anfälle von Seekrankheit bestens gemeistert.

Entlang der Ostküste von Korsika erreichen wir anderntags Ajaccio, die geschichtsträchtige Hauptstadt der Insel. Alain, der MD-11 Pilot der Swiss, vervollständigte hier unsere Crew.

Nächstes Ziel ist Bonifacio an der Südküste Korsikas. Das Meer schneidet hier tief ins Land ein und bildet einen rund 1,5 Kilometer langen Fjord von nur 200 Metern Breite, an dessen Ende wir an einem Steg vor Anker gehen. Widrige Winde aus Ost zwingen uns anderntags einen Hafentag auf. Wir besichtigen das imposante, auf einem 200 m hohen langgezogenen Kreidefelsen gelegene Bonifacio mit dem mittelalterlichen Kastell und geniessen die herrliche Aussicht auf den tief unter uns liegenden Hafen und das blaue Meer, das heute wegen des starken Windes mit vielen Schaumkronen durchsetzt ist.

### Spielplatz der Reichen und Schönen

Anderntags durchqueren wir die für ihre starken Strömungen und wechselnden Winde bekannte Strasse von Bonifacio und nähern uns Sardinien. In Porto Cervo, dem sommerlichen Spielplatz der Reichen und Schönen, verholen wir die «Double Magic» in der Marina. Die Windprognose für die Überfahrt nach



*Kastell von Palermo, Sizilien.*

Sizilien für den nächsten Tag ist sehr schlecht, Windstärke 8 bis 9 aus Südost, also voll auf die Nase. Also mieten wir ein Auto, um anderntags die Insel zu besichtigen. Der nächste Tag ist grau und trüb, es regnet leicht. Trotzdem sind wir rastlos und be-

schliessen, auszulaufen, um der Ostküste Sardi-niens entlang das am Südende der Insel gelege-ne Cagliari zu errei-chen. Es bläst mit 6 bis 7 Windstärken, die Wellenhöhe beträgt ca. zwei Meter, es regnet leicht. Wir kämpfen uns der Küste entlang nach Süden Richtung Cagliari. Mitte Nach-mittag sehen wir ein, dass wir auf diese Weise unser Ziel nicht errei-chen, zu langsam ist der Fortschritt in Rich-tung unseres Ziels.

Wir entschliessen uns, Olbia anzulaufen, die grosse Hafenstadt süd-lich von Porto Cervo. Da es in den nächsten drei Tagen unvermin-

dert mit Windstärke 7 bis 9 genau aus Richtung Sizilien blasen wird, sind wir blockiert und beschliessen deshalb, gemeinsam nach Palermo auf Sizilien zu fliegen. Dort erwarte ich in drei Tagen Hans, der mit mir die nächsten drei Wochen segeln wird. Am nächsten Tag fliegen Robin und ich ab, Alain will am Abend die Fähre nach Genua nehmen und von dort mit dem Zug in die Schweiz zurückkehren.

In Palermo angekommen, stellen wir fest, dass alle Hotels aus-gebucht sind, also vermutlich derzeit ein grosser Kongress statt-findet. Fehlanzeige! Es ist die Haupt-Touristen-Saison, die auf Sizilien von Mitte März bis Mitte Mai dauert. Alles steht in Blü-te und es ist angenehm warm.

### Ein traumhaft schönes Land

Während zwei Tagen erkunden wir die Insel den Meeresufer-n entlang, quer durchs Land, über Pässe und durch die Berge.



*Einfahrt Calvi auf Korsika.*

*Orangenbaum auf Sizilien.*



Sizilien ist ein traumhaft schönes Land mit sehr freundlichen Menschen. Bei der Ortstafel Corleone erinnere ich mich, dass sich hier nach dem 2. Weltkrieg die Hochburg der sizilianischen Mafia befand. Von alledem ist nichts mehr zu spüren. Wir schlürfen unseren Espresso, die Männer am Nebentisch spielen Karten, die Barmaid schäkert mit einem Gast, der Hund döst vor der Türe, die Hitze flimmert über dem Asphalt. Italien, wie es lebt und lebt.

### Wenn das kein Fan wird!

Ich verabschiede Robin, der zu Hause wieder seinem Verdienst nachgehen muss. Trotz des zum Teil misslichen Wetters hat ihn sein erstes Segelerlebnis derart begeistert, dass er gleich einen Platz für drei Wochen auf der «Double Magic» für die 1. Etape des Schwarzmeer-Rallys gebucht hat. Wenn das kein Fan



*Die «Double Magic», der leistungsstarke Katamaran von Thomas Fischer.*

wird! Am Flughafen in Palermo hole ich Hans ab. Ich zeige ihm die Insel, auch er ist von Sizilien total begeistert. Nach zwei Ta-gen fliegen wir nach Olbia zurück und machen die «Double Ma-gic» bereit. Ein direkter Kurs Richtung Sizilien ist wegen widri-ger Winde nicht möglich, also folgen wir 120 Meilen der Küs-te entlang und legen anderntags in Palermo, der Hauptstadt Si-ziliens an.

Wir finden Platz im Handelshafen, gleich neben der Guardia Finanza, also der Steuerfahndung. Die Besatzung eines neben uns liegenden Feuerlöschbootes kommt zu einem Espresso an Bord. Sie scheint ein solides Wissen über Schiffe und Schiffs-technik zu haben. Die Frage nach dem Preis der «Double Ma-gic» beantworte ich ausweichend.

Es sind Dimensionen, die sich diese einfachen Männer ver-mutlich gar nicht vorstellen können.

### Nicht wenige wollen anheuern

Ein Besuch im Internet-Café zeigt, dass die Reise der «Double Magic» mit grossem Interesse verfolgt wird. Nicht wenige wol-len anheuern. Und die zahlreichen Junk-Mails von Anbietern höchst dubioser Produkte und Dienstleistungen sind schnell ge-löscht («In einem Jahr die erste Million», «Verdienen Sie 1000 \$ pro Tag von zu Hause, kein Startkapital erforderlich»).

Nun geht es weiter Richtung Malta und Athen, wo wir in etwa zehn Tagen eintreffen werden. Erster Stopp nach 120 Meilen ist die Insel Pantelleria zwischen Sizilien und Afrika, eine bereits von Griechen und Römern besiedelte Insel.

Das Wetter heute Vormittag ist wolkenlos, der Wind kommt für einmal aus der richtigen Richtung.

*Thomas Fischer*